

Die Wunderlampe

Darsteller:

Der Geist (Mitte hinten)

Der Magier (vom Publikum aus links)

Aladin (vom Publikum aus rechts)

Programmheft:

https://simon-weiland.de/?page_id=27

Uraufführung:

13.11.20 online im Kunst- und Kulturzentrum K9 e.V.

Geist: In der Erde ist ein Licht.
Es leuchtet, indem es nicht scheint.
Es leuchtet, indem es nicht scheint, sondern ist.

Immerwährende Flamme, immerwährende Flamme, immerwährende Flamme:
Wer ist ihrer gewahr? Wer wahr und wartet sie?
Hüterin des Feuers: Bewusstsein, das warten kann.

Magier: Was war das?
Das kam aus der Erde, oder? Magma?
Egal: ich bin ein Magier.
Wo der Zauberhut ist,
der mit Mond und Sternen?
So etwas braucht es heute nicht mehr.

Ich bin ein Magier der anderen Machart: ein Macher!
Alles ist machbar, nichts ist unmöglich.
Und wenn etwas machbar ist, muss es gemacht werden:
Äh, nach mir die Sintflut!
Ich bin ein Magnat. Ich mache, was immer ich mag.
Das ist Magie! Na, und wer bist du?

Aladin: Ich bin Aladin.
Man sagt, ich sei ein Träumer.
Ein Tagedieb und Tunichtgut.

Dabei lasse ich doch nur den lieben Gott
einen guten Mann sein.
Oder eine gute Frau? Eine liebe Göttin?
Über solche Dinge sinne ich nach.
Deshalb gelte ich als Nichtsnutz
und passe nicht recht in diese Welt.

Magier: Ein Träumer! Wie putzig...
Willst du dich zurechtfinden
in der Welt von heute?
Dann gebe ich dir einen Rat:

Komm in die Mühle,
das Hamsterrad,
in die Maschinerie.
Dort, wo die Maschinen zählen:
Es geht um Klicks und um Daten.
Es zählt der Algorithmus:
Er gibt den Rhythmus vor.

Lass dich darauf programmieren,
diesen Programmen zu glauben.
Daten gepresst in Statistiken.
Die Maschinen zählen.
Eine Welt voller Berechnung
braucht doch keine Träume.

Ein Magnat mag Macht.
Ja, ich bin ein Macho, ein Maschinenmacher.

Aladin: Wozu?

Magier: Wozu? Es geht um den Markt,
die Gewinnspanne, die Marge!
Hier die neueste Masche:
Maschinen managen Menschen.
Künstliche Intelligenz.
Das ist kein fauler Zauber,
sondern reine Magie!

Aladin: Also, unter Zauber verstehe ich was anderes: sich verzaubern lassen!
Können Maschinen träumen? Können sie bezaubert sein?

Zauber
der uns umgibt
der findet und liebt

Tanzen
im mystischen Spiel
es gibt so viel

dazwischen
in Nischen
im Schatten
in Falten
verborgen
und doch
für alle
im Morgen

Magier: Was weißt denn du?
Fortschritt ist magnetisch.
Ein Magnat ist ein Magnet:
Ist etwas potentiell machbar,
muss es sofort gemacht werden:
Das ist Anziehungskraft!

Aladin: Und was ist mit dem Zauber?

Magier: Zauber? Was soll das sein?
Es geht um Macht, um Magie!
Wie bitte? Passwort ungültig?
Meine Macht ist riesengroß.
Hä? Neu konfigurieren?
Ich mache, was immer ich mag!
Was soll das heißen: Error?
Ich bin doch ein Magier.
Ich bin hier der Macher!
Um Gottes willen: kein Netz!

Uff. Endlich wieder verbunden.
„Rückverbindung“, lateinisch: „religio“:
Das ist Religion! Ich bin wieder im Netz,
in den feinen Maschen des Netzes.
Maschen, maschinengemacht.
Oh, wie gern ich dich bediene,
meine göttliche Maschine!
Ja, ich bin dein Macker,
ein Macher, der alles vermag.

Naja, fast alles: die Wunderlampe.
Sie würde mich allmächtig machen.
Ich vermag es nicht, sie zu bergen.
Nur magere Ergebnisse.
Das liegt mir schwer im Magen.
So etwas mag ein Magier nicht.
In die Erde zu steigen und die Lampe zu holen:
Das übersteigt meine Macht.
Doch niemand darf das wissen:
Ich darf keine Schwäche zeigen.

Ich habe gehört, dass es jemanden gibt,
der das vermag. Wer mag das sein?
Wie bitte? Aladin? Ausgerechnet Aladin?
Dieser Tagedieb und Tunichtgut?
Er soll das können und ich nicht?
Warum steht das in seiner Macht?
Er hat nichts, er kann nichts,
er taugt nichts. Er ist ein Taugenichts!
Warum er und nicht ich?

Aladin: *Geh aus mein Herz und suche Freud'
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.*

Gott oder Göttin?

*Ich selber kann und mag nicht ruh'n.
Der großen Göttin großes Tun
erweckt mir alle Sinnen.
Ich singe mit, wenn alles singt
und lasse, was der Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.*

Magier: Der tumbe Tor! Doch er mag mir das Licht bringen.
Ich muss diplomatisch sein, vielleicht ein bisschen onkelhaft...

Du bist also Aladin.
Hör, ich bin dein Onkel.
Man sagt, dass du ein Tunichtgut bist.
Nun, ich bin ein Macher.
Ich kann dich zum Mann machen,
zu einem gemachten Mann.
Du brauchst nur in die Erde zu steigen
und mir eine kleine Lampe zu bringen.
Das wirst du dem netten Onkel
doch nicht abschlagen, nicht wahr?

Aladin: *Oheim, was fehlt dir?*

Magier: Mir? Mir fehlt gar nichts.
Alles Paletti. Alles bestens.
Ich brauche nur diese blöde Lampe.
Siehst du diesen Berg hier?
Es ist ein Zauberberg.
Du bist doch ein Träumer und Sänger.
Da magst du sicher reingehen
und mir die Lampe holen, nicht wahr?

Aladin: Ein Zauberberg? Ein Venusberg womöglich?
Mit Freuden hole ich das Licht!

Geist: *Göttinnen thronen hehr in Einsamkeit,
um sie kein Ort, noch weniger eine Zeit;
von ihnen sprechen ist Verlegenheit.
Die Mütter sind es!*

Aladin: *Mütter!*

Geist: *Schaudert's dich?*

Aladin: *Die Mütter! Mütter! - 's klingt so wunderbar!*

Geist: *Das ist es auch. Göttinnen, ungekannt
Euch Sterblichen, von uns nicht gern genannt.
Nach ihrer Wohnung magst ins Tiefste schürfen,
weil wir ihrer zutiefst bedürfen.*

Steigst du
in den Venusberg,
was wirst du bergen?
Geheimes Wissen,
Kostbarkeiten
und die Wunderlampe.
Priesterin und König für eine Nacht.
Heilige Hochzeit im Venusberg.
Geborgensein und Bergen,
das Leben erneuern,
die Wunderlampe.

Aladin: Tochter aus Elysium:
Hast du dich je gefragt,
was das heißt?
Ich war im Venusberg.
Jetzt verstehe ich! Ich weiß.

*Geh aus mein Herz und suche...
Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken, Himmlische, Dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt.
Alle Menschen: Schwestern, Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.*

Ja
ja, ja
ja, ich, ja, ich, ja.

ich, ja, ich
bin dein Ich,
und es spricht:
ja, ich, ja, ich, ja.

ich bin Licht,
deine Sicht,
innere Laterne:
Sonne, Mond und Sterne.
ja, ich, ja, ich, ja.

Oheim, die Wunderlampe,
ich habe sie!

Kultstätten
im Inneren der Erde.
Unglaubliche Schätze,
Jahrtausende alt.
Höhlenmalereien,
Bilder von Tieren,
große Kunst.

Ich war in der Höhle.
Was, du nennst es Hölle?
Doch ich sah Frau Holle
und es wurde hell.
Sie führte mich ein
in den Schoß der Erde
und mir ging ein Licht auf:
die Wunderlampe.

Oheim, ich habe sie dir geholt.
Hier, du kannst sie haben!
Ja, ich schenke sie dir.

Magier: Nein, ich fasse es nicht!
Ich wünsche nichts sehnlicher als diese Lampe,
doch ich kriege sie nicht zu fassen.
Im Leben bekommt man nichts geschenkt.
Ich kenne keine Geschenke! Ich weiß nicht, was das ist!
Ich kriege es nicht zu greifen: ich begreife es nicht!
Was ist denn da im Venusberg?

Aladin: Weißt du, Oheim,
bis vor etwa 5000 Jahren
gab es Jahrtausende lang
einen Ritus in allen Kulturen
prähistorischer Zeit.
Die Göttin vermählte sich mit dem König.
Das Leben wurde erneuert: eine Initiation.
Jeder Mann konnte König werden,
jede Frau die Göttin sein.
Dieser Ritus fand im Berg statt.
Im Venusberg, im Zauberberg.
Heute mag das profaner sein.
Doch das Wunder ist geblieben:

Bist du eine Zauberin?
Du verwandelst mich.
Denn du inspirierst und
du beflügelst mich.

Natürlich bist du keine Zauberin,
doch ich fühle mit dir einen Zauber.
Natürlich bist du keine Göttin,
doch ich spüre mit dir etwas Göttliches.

Du - eine einfache Frau.
Ich - ein einfacher Mann:
Aber wir verzaubern uns,
denn wir lieben uns.

Wer liebt, spürt die Gestirne, Sternenlicht in sich.
Erinnerst du dich an dieses Lied?

Magier: Ja, schon mal gehört. Was soll das denn sein? Ein Kinderlied?

Aladin: Ein Kinderlied? Wer weiß...
*Ich gehe mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.
Dort oben leuchten die Sterne, hier unten leuchten wir.
Mein Licht ist schön, könnt ihr es sehn. Rabimmel, Rabammel, Rabumm.
Mein Licht ist schön, könnt ihr es sehn. Rabimmel, Rabammel, Rabumm.*

Magier: Also, ich sehe rein gar nichts. Was soll da denn sein?

Aladin: *Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne*
Eine kosmische Ordnung.

Magier: Das ist doch esoterischer Schwachsinn!
 Komm mir nicht mit sowas.
 Rabimmel, rabammel, rabumm?
 Heiliger Bimbam! Ich habe Bammel zu bummeln.
 Für sowas habe ich keine Zeit.
 Ich muss die Maschine bedienen.

Ich machte die Maschine, damit sie mir diene.
 Ich bediene mich ihrer. Also muss ich sie bedienen.
 Ich bediene die Maschine. Ich bediene die Maschine.
 Ich bediene die Maschine. Ja, ich diene der Maschine.
 Was, ich diene ihr? Wer ist Herr, wer Diener?

Meldungen, Meldungen, Meldungen,
 nach Nachrichten richten, nach Nachrichten richten,
 Meldungen, Meldungen, Meldungen,
 nach Nachrichten richten, nach Nachrichten richten,
 Meldungen, Meldungen, Meldungen.
 Und ich habe nichts mehr zu melden.

Oh, Maschine, die ich machte.
 Jetzt hast du die Macht:
 Abrakadabra. Makaber, makaber:
 der Macker kriegt 'ne Macke.
 Die Maschine marschiert
 und ich folge automatisch.
 Die Maschine ist die Göttin.
 Ich bin machtlos ausgeliefert.
 Der Macker: Makulatur.
 Der Macho: eine Maske.
 Ich bin ohnmächtig vor Wut!

Hass und Hetze im Netz. All die Wutbürger.
 Ist es diese Ohnmacht, die so wütend macht?
 Da läuft etwas aus dem Ruder.
 Wie kann ich zurückrudern,
 wenn ich nicht mehr am Ruder bin?
 Ich bin ein sauberer Zauberer.
 Ich dachte, ich sei ein Magier.
 Doch bin ich nur ein Zauberlehrling:
Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los.
 Ein Magier ist ein Illusionist.

Aladin: Gehen wir schlafen. Schlaf gut, Du Liebe, gute Nacht.

Magier: Aladin und seine Prinzessin legen sich hin?
 Das kommt sehr gelegen:
 Gelegenheit macht Diebe.
 Mir wird ja nichts geschenkt.
 Also muss ich es rauben.

Ich habe sie, die Wunderlampe!

Und ich werde sie reiben.
Durch Reibereien der große Reibach!
Ich reibe mir die Hände,
ich reibe mir die Augen.
Äh, wer bist denn du?

Geist: Ich bin der Geist der Lampe.

Magier: Der Geist der Lampe! Ein dienstbarer Geist, der Wünsche erfüllt!

Geist: Äh, wie kommst du denn darauf?
Eine Wunderlampe dient nicht dazu, Wünsche zu erfüllen.

Magier: Was? Ich zähle auf dich!
Ich machte Maschinen, damit sie mir dienen.
Doch sie folgen mir nicht mehr. Inzwischen folge ich ihnen.
Einst schwang ich den Zauberstab,
doch haben meine Maschinen den Spieß einfach umgedreht.
Jetzt führen sie das Zepter. Und wer steht mir zu Diensten?
Du musst die Maschinen ersetzen.
Du wirst für mich arbeiten und meinen Wünschen dienen.

Geist: So? Was wünschst du dir denn?

Magier: Ich wünsche, was ich nicht habe.
Ich wünsche, was nicht ist.
Mit anderen Worten: ich sage Nein.

Geist: Wunderlampe läuft anders. Es ist umgekehrt:
Wünsche, was du hast, wünsche, was du bist,
wünsche das, was ist. Dann bist du wunschlos glücklich.
Mit anderen Worten: du sagst Ja. Ja, ich, ja, ich, ja.

Magier: Ich höre nur I a. Was sind das für Eseleien?
Das stellt ja alles auf den Kopf!

Geist: Ja, klar! Diese Lampe ist eine Laterne, eine Laterna Magica!

Magier: Aber das Märchen geht anders.
Du hast mir zu dienen.
Mein Wunsch sei dir Befehl.
Ich bin Herr und du bist Diener.

Geist: Herr und Diener? Herr und Diener?
Bist du denn noch nicht bedient?
Kennst du nichts als Herrschaft?
Meine Herren...
Du bist nicht Herr deiner selbst.
Du bist nicht Herr der Lage.
Hier läuft alles aus dem Ruder.
Doch das hat jetzt ausgedient:
Ich bin nicht dein Diener!

5000 Jahre Patriarchat:
Machet euch die Erde untertan.
Meinst du, die Erde gibt es nur,
um deiner Herrschaft zu dienen?
So denken nur Patriarchen,
Despoten, Potentaten.
Potentaten machen alles,
was potentiell machbar ist.
Es geht nur um Potenz.

Doch das potenziert sich.
Die Welt ist aus den Fugen.
Du wirst der Probleme nicht mehr Herr:
Die du riefst, die Geister, wirst du nun nicht los.
Macht und Magie: wohin führen sie?
Du wirst nur ohnmächtig.
Der Potentat ist impotent:
ein Despot in Despotenz.

Wusstest du, dass die Menschen
jahrtausendlang ganz anders lebten?
Es gab keine Herren und Diener,
keine Herrschaft, keine Macht.
Nur Kinder, Frauen, Männer.
5000 Jahre sind nicht viel,
in der Geschichte der Menschheit.
Zwei Millionen Jahre reicht sie zurück.
Vielleicht ist die Welt von heute nur eine Episode.
Der Hokuspokus geht vorüber:
Simsalabimmel, rabammel, rabumm.

Magier: Ja, mein Gemächt ist ohnmächtig.
Das habe ich nie verwunden.
Lange schon bin verwundet.
So heile meine Wunde doch!
Wozu denn sonst die Wunderlampe?

Geist: Gemach, gemacht.
Hier in meinem Gemach geht es gemächlich zu.
Wozu die Wunderlampe ? Der Name sagt es doch:
Du kannst dich mit ihr wundern. Leben ist ein Wunder.
Wenn du dich wunderst, schließt sich die Wunde:

Magier: Bist du denn nicht der Meister der Lampe!

Geist: Nein, ich bin nur Meister Lampe.

Magier: Was? Du bist ein Hase?
Du glaubst wohl noch an den Osterhasen?

Geist: Ja, genau. So ist es.

Magier: Aber so denken nur kleine Kinder. Das ist magisches Denken!

Geist: Das sagst gerade du...Du bist doch hier der Magier.
Komm, ich singe ein Lied für dich: das Lied vom Osterhasen.

Es war eine Göttin. Sie hieß Ostara. Sie kam aus dem Osten.
Sie brachte den Frühling mit Blumen und Farben: die ganze Natur erblühte.
Ihr heiliges Tier war der Hase. Hasen treiben es bunt.
Sie treiben es wie die Karnickel. Ja, sie treiben es bunt.

Was Wunder, dass wir bunte Eier färben:
an Ostern: Symbole der Fruchtbarkeit.
Was feiern wir an Ostern: Erneuerung des Lebens.
Was feiern wir an Ostern? Womöglich die Göttin Ostara?

Kinder glauben an den Osterhasen, eine größere Wirklichkeit.
So ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Bunte Eier: ein Wunder, dass solche Symbole
aus prähistorischer Zeit die Jahrtausende überdauern.
Ja, ich bin Meister Lampe. Ich bin der Osterhase. Ich bin mehr als du denkst!

Magier: Bitte sag mir: was kann ich tun?

Geist: Du hast doch die Wunderlampe! Hör auf, immer nur zu scheffeln.
Stell dein Licht nicht unter den Scheffel: Sei dir selbst ein Licht!
Sieh die Dinge in einem anderen, in einem neuen Licht.

Magier: Aber es ist so verfahren! Es hat sich so viel angestaut.

Geist: Bist du im Stau, dann staune! Du wirst staunen, dich zu wundern.
Stehst du in der Schlange, dann häute dich. Heute. Jetzt.

Zauber, der uns umgibt,
der findet und liebt.
Tanzen im mystischen Spiel,
es gibt so viel:
dazwischen
in Nischen
im Schatten
in Falten
verborgen
und doch
für alle
im Morgen.

In der Erde ist ein Licht.
Es leuchtet, indem es nicht scheint.
Es leuchtet, indem es nicht scheint, sondern ist:
Immerwährende Flamme,
immerwährende Flamme,
immerwährende Flamme!

Magier: *Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken, Himmlische, Dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt.
Alle Menschen: Schwestern, Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.*

Feuertrunken!
Mehr Licht! Es werde Licht.
Ich erblicke das Licht der Welt!
Die Wunderlampe!
Ich brauche sie nicht mehr.
Ich gebe sie Aladin zurück.

Aladin: Ich habe etwas geträumt:
Mir träumte, jemand raubte die Lampe
und rieb sie. Da stieg ein Geist empor
und tauchte alles in strahlendes Licht.
Was ist Traum, was Wirklichkeit?
Guten Morgen, Du Liebe.
Willst du einen Kaffee?

Magier: Laterne, Laterne,
Sonne, Mond und Sterne.
Ich habe das Licht gesehen
und komme endlich zur Ruhe.
Ich bin alt. Zeit, nach Hause zu gehen
und die Kinder machen zu lassen.
Eine Lichterprozession
seit Jahrtausenden
im November.

Es geht heim.
Mein Licht ist aus.
Sonne, Mond und Sterne
geben weiter Licht.
Denn Staub bist du
und zu Staub wirst du werden.
Sternenstaub. Sternenstaub.
Erde, Sonne, Mond und Sterne.

*Ich gehe mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.
Dort oben leuchten die Sterne, hier unten leuchten wir.
Mein Licht ist aus, wir gehen nach Haus, rabimmel, rabammel, rabumm.
Mein Licht ist aus, wir gehen nach Haus, rabimmel, rabammel, rabumm.*

*Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne.
Sternenstaub. Wir sind Sternenstaub.*

Copyright 2020 by Simon Weiland außer

Zauber (Text / Musik: Susan Gönner)

Ich gehe mit meiner Laterne (Volksweise)

Laterne, Laterne (Volksweise)

Geh aus mein Herz (Text: Paul Gerhardt / Musik: August Harder)

Göttinnen thronen... (Text: J.W. von Goethe, Faust II)

Ode an die Freude (Text: Friedrich Schiller / Musik: Ludwig van Beethoven)